

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-01-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

4. Januar 1949

Herrn Erich Cuby

Weilheim.

Sehr geehrter lieber Herr Cuby.

Es hat mich und Fräulein Bachofen sehr gefreut, dass wir Sie und Ihre liebe Frau einmal etwas länger zu Gast haben konnten, und ich erinnere mich der berührten Themen unseres Gesprächs lieber, als der lustigen Einfälle für Ihre Faschingszeitung, über die ich Ihnen heute ein paar Sätze schreiben möchte.

Ich weiss nicht, ob Sie Ihre Faschingszeitung mit Bildern versehen wollen und können, die vielleicht in Strichätzungen reproduzierbar sein werden. Für diesen Fall hatte ich mir die traurigen Schicksale der "Biene Maja" etwa so vorgestellt, dass das kleine Tier schwer in Ketten gelegt in einem Kerker erscheint, der von einem amerikanischen Posten bewacht wird. Was textlich erforderlich ist, wurde besprochen.

Dann kam mir noch der Gedanke, ob man den von Ihnen so kurz und anschaulich gezeichneten Herrn Hupka nicht auch einmal Ihrer Karnevalsleserschaft vorführen könnte. Hier entstand mir folgender Einfall als Bild: Sie kennen die kleinen Kästchen oder Kistchen, die man einem arglosen Erwartungsvollen mit der Aufforderung überreicht, sie zu öffnen. Aus dieser Kiste springt dann ein durch eine Feder herausgeschellter Kobold hervor, und erschrickt den Ahnungslosen nach Massgabe seiner Empfänglichkeit. Wenn man nun, dieser hervorschnellenden Gestalt auf der Zeichnung möglichst die Länge des Herrn Hupka gäbe und mit ihm gemeinsam eine Reihe von Büchern aus der Kiste hervorpoltern liesse, so gäbe es

vielleicht dann das richtige Bild dieser Radioerscheinung, wenn man ihn so darstellte, dass er bei sorgfältig verbundenen Augen ein einzelnes Buch aufgeschlagen vor sich in Händen hielte. Rechts von dem Bild brauchte nicht mehr zu stehen, als der mit einem Ausrufungszeichen versehene Name Hopka, sodass dieses Wort mit seinem Ausrufungszeichen etwa den Anschein erweckte, als wäre es ein verdrucktes Hoppla.

Als Text empfehle ich eine Formulierung etwa dieser Art: Wir können die Besorgnisse der Radiohörer zerstreuen, da wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, Herrn Hupka sei inzwischen durch den Liftboy des Radio München die Mitteilung gemacht worden, dass Bücher auch einen Inhalt hätten. Somit ist für die künftige literarische Karriere dieses aussergewöhnlichen Mannes das beste zu erhoffen.

Dies mit herzlichen Grüßen für heute und nun als Vorschläge, derer Sie sich nach Ihrer Meinung bedienen wollen. Es wird eines Tages ernstere Dinge zwischen uns zu verhandeln geben, worauf sich im alten Geist seiner herzlichen Zustimmung sehr freut.

Ihr

Denn kam mir noch der Gedanke, ob man den von Ihnen so kurz und anschaulich gezeichneten Herrn Hupka nicht auch einmal ihrer Karnevalsleserschaft vorstellen könnte. Hier entstand mir folgender Vorschlag als Bild: Sie kennen die kleinen Kästchen oder Kisten, die man einen lösen Erwartungsvollen mit der Aufforderung überreicht, sie zu öffnen. Aus dieser Kiste springt dann ein durch eine Feder herausgeschleifter Kobold hervor, und erschrickt den Abnungsvollen nach Massage seiner Empfindlichkeit. Wenn man nun, dieser hervorschnellenden Gestalt auf der Zeichnung möglichst die Länge des Herrn Hupka gäbe und mit ihm gemeinsam eine Reihe von Büchern aus der Kiste hervorpoltern liesse, so gäbe es